



Die Legende des Heiligen Tarcisius

Die Geschichte erzählt, Tarcisius sei ein junger Mann gewesen, der im 3. Jahrhundert in Rom lebte. Dort gehörte er zur kleinen Schar der verfolgten Christen. Diese mussten sich heimlich treffen und feierten ihre Gottesdienste in den unterirdischen Gräbern vor der Stadt, den Katakomben. Die Legende erzählt: Tarcisius war einmal von der Gemeinde beauftragt den Kranken die Eucharistie zu bringen. Er verbarg sie unter seinem Gewand. Auf der Straße wurde er von Heiden angepöbelt, was er denn da zu verstecken hätte. Tarcisius wollte den neugierigen Leuten nicht sein kostbares Gut zeigen. Da wurden diese frech und bedrängten ihn. Tarcisius konnte in der Not die Eucharistie noch schnell essen, da erschlugen ihn schon die Heiden mit Knüppeln und Steinen. Tarcisius ist für seinen Glauben gestorben. Er gehört zur Gruppe der Märtyrer. Sein Grab befindet sich in der Calixtus - Katakombe an der Via Appia Antica in Rom. Dargestellt wird der junge Heilige als Diakon mit Palme, Steinen und Hostie. Weil Tarcisius im Auftrag der Gemeinde unterwegs war, gilt er als Schutzpatron der Ministranten. Sein Gedenktag ist am 15. August. Die Kirche feiert an diesem Tag schon ein anderes Fest, nämlich "Mariä Himmelfahrt". So ist die Erinnerung an Tarcisius etwas in den Hintergrund geraten. Noch heute aber kann er ein Vorbild sein, mutig für die Botschaft Jesu einzustehen.



Tarcisius bekommt einen Auftrag

Der Priester Festus ruft nun ein paar der grösseren Buben zur Hl. Messe. Einer von ihnen heisst Tarcisius. Er ist zwölf Jahre alt. Festus kennt die Familie von Tarcisius gut. Er weiss, dass Tarcisius ein gutes Herz hat, auch wenn sein Strubelkopf voller Streiche ist.

Festus schaut ihn jetzt an und sagt: «Hier, Tarcisius, nimm den kleinen Krug und das Tuchbündel mit den gebrochenen Hostien. Trag sie sorgfältig unter deinem Umhang. Du weisst ja, es ist das heilige Brot. Geh heute Abend zur kleinen dritten Strasse durch den Circus Maximus, Das ist von hier aus der nächste Weg. Im ersten Haus der Strasse warten Ursula und Linus auf dich. Übergib Linus das heilige Brot. Die Alten und Kranken warten schon lange darauf. Mögen sie dadurch gestärkt werden. Richte auch Grüsse und Segenswünsche von mir und von uns allen aus. Du kannst bei Mutter Ursula Abend essen. Später bring das leere Krüglein und das Tuch zurück. So, nun geh im Frieden Christi.»

Tarcisius freut sich. Es ist nicht das erste Mal, dass er Jesus im Zeichen des Brotes zu den Kranken bringen darf. Er nimmt den kleinen Krug und das Tuchbündelchen an sich und macht sich mutig auf den Weg.

Der Spielverderber

In der Arena Circus Maximus herrscht noch viel Betrieb. Drei gleichaltrige Buben rufen Tarcisius zu: «Komm, wir brauchen einen vierten, sonst können wir nicht würfeln.» Tarcisius kennt zwei davon. Er hat schon oft mit ihnen gespielt. «Ein anderes Mal gerne. Jetzt muss ich weiter. Ich werde erwartet», erwidert Tarcisius. Aulus, einer der drei, kommt auf Tarcisius zu und sagt: «Du, sei doch kein Spielverderber. Die warten doch...» Tarcisius aber bleibt nicht stehen. Er sagt kurz, aber bestimmt: «Heute nicht, Kameraden. Ich wünsche euch einen schönen Abend.»

Wütend ruft ihm Alanus zu «Du bist ein Feigling, Tarcisius! Und überhaupt, was trägst du eigentlich unter deinem Umhang? Das muss etwas Kostbares sein, dass du es so eilig hast. Wir wollen es sehen.»

Tarcisius bewahrt sein Geheimnis

«Ich trage Brot und Wein mit mir!» erklärt Tarcisius. «Nun lasst mich gehen.» Wütend reissen die drei dem Tarcisius den Umhang von den Schultern. Das Tonkrüglein mit dem Wein zerbricht am Boden. Tarcisius

will wenigstens das heilige Brot beschützen. Ganz fest umklammert der Bub das Tuchbeutelchen in seiner Hand. Die drei andern lachen höhnisch. Sie rufen: «Wir wollen dir zeigen, was passiert, wenn einer so feige ist wie du.» Sie schlagen Tarcisius und bewerfen ihn mit Steinen.

Plötzlich liegt Tarcisius am Boden und blutet stark. Er rührt sich nicht mehr... Da rennen die drei Kameraden

voller Panik davon. Sie lassen den Schwerverletzten einfach liegen. Spät in dieser Nacht findet Festus den Buben. Er hat ihn gesucht. Tarcisius ist tot. In seiner Hand hält er immer noch den kleinen Tuchbeutel mit dem heiligen Brot.

Festus ist traurig und froh zugleich. Ein paar Tage später bekommt der kleine grosse Tarcisius ein Nischengrab in den Katakomben. Vater Festus betet: «Herr Jesus, wir bitten dich, gib uns allen den Mut und die Kraft, wie Tarcisius sie hatte. Dann brauchen wir uns auch vor den Soldaten des Kaisers Nero nicht mehr zu fürchten.»